

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 26

Artikel: Auch Vater Staat will sich aufschwingen : darauf haben wir gewartet:
Das Produkt Polizei
Autor: Estermann, Klaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch Vater Staat
will sich aufschwingen

DARAUF HABEN WIR GEWARTET: DAS PRODUKT POLIZEI

VON KLAUS ESTERMANN

Wir – das Volk – sind wir, und wir ist heut gar manches. Geldmensen und Marktschreier haben alles unterwandert, und wir alle schauen fasziniert zu. Oh, wie gern wär' jeder reich. Das Radio und das Fernsehen machen täglich Reklame dafür, nebst tausend anderen. Stündlich werden wir ungestört mit Dow-Jones-Indexen und Goldkursen versorgt.

Wer braucht das? Wer will das? Die Geldmensen? Die werden ihre Geldkurse wohl kaum bei Radio 24 beziehen. Das ist nichts anderes als Geldreklame der übel belästigenden Art. Die Tagesschau ist sich nicht zu schade, um in minutenlangen Beiträgen die abstrusen Reingewinne von Grosskonzerne zu würdigen. Es gilt als Indiz für Aufschwung, wenn ein Konzern so gross und schlank geworden ist, dass er möglichst viele Arbeiter auf die Strasse stellen kann. Anschliessend wird uns in einer gesponserten Wetterschau weisgemacht, dass ein verregneter Wochende auf gar keinen Fall ein gutes sein könne, es sei denn, man fahre weit, weit weg.

Aus Überflüssigem wird ein Produkt

Verkitscht, verkauft und asphaltiert. So ist das also bei uns zu Hause. Ein Tänzchen um die goldene Kuh und Herzblut für die Effizienz. Selbst der schlafrigste Beamte labert heut vom freien Markt. Die Telecom hat den Auskunftsdiensst bis fast auf die Höhe der erotischen Flüsternummern ver-

teuert. Jede noch so überflüssige Dienstleistung wird zum Produkt erhoben. Ein Politiker muss nicht überzeugen, er muss seine Ideen verkaufen, und die einst so schicken Radrennfahrer sind zu Liffasssäulen verkommen.

Ich bin kein Mensch – ich bin ein Produkt. Ich bin drauf und dran, mich damit abzufinden. Von fast allen unbemerkt, hat sich die neudummdeutsche Sprache in unseren Alltag geschlichen. Die Sprache verwässert zum trüben Rinnensal und macht aus Reisswölfen Teddybären. Eine Firma entlässt nicht einige hundert Mitarbeiter in die Erwerbslosigkeit, sondern sie produziert schlank. Die Amerikaner werfen nicht einfach Bomben auf Bagdad, sie unternehmen chirurgische Eingriffe. Selbst das Zürcher Tram verkehrt neuerdings schlank. Mit aalglatzen und sich ständig wiederholenden Schlagworten wird ein Misthaufen vertuscht, an dem wir täglich scheinbar munter weiterbauen.

In einem Faktenheftli, welches Sie vielleicht kennen, meldete sich kürzlich ein PR-Mensch, der für die Polizei arbeitet, zu Wort, und verkündete, die Polizeiarbeit sei nicht bloss einfach ein Sicherheitsdienst, sondern Sicherheit sei ein Produkt, das gut verkauft werden müsse.

So, so, der Herr Polizei will mir also seine Produkte verkaufen. Dabei ist er an sich mein Angestellter. Als Steuerzahler helfe ich mit, der Polizei den Lohn zu bezahlen, und bin somit quasi der Polizei ihr Vorgesetzter. Und nun stellen Sie sich vor, ein Angestell-

ter versucht, seinem Chef dessen eigene Erzeugnisse zu verkaufen. Ist denn das die Möglichkeit?

In Sachen Polizei tut Aufklärung not

Vielleicht muss ich ganz einfach nur umdenken. Wenn die Polizei Produkte produziert und anbietet, bin ich ja nicht mehr sein Bürger, sondern sein Kunde. Wenn ich also das nächste Mal eine Politesse bei der Verrichtung ihrer Arbeit antreffe, dann weiss ich, sie verteilt keine Bussen, sondern sie bietet Strafprodukte an, ungefragt zwar und mit Kaufzwang, doch wer möchte hier schon pingelig werden. Man ist ja heute so flexibel. Wenn also ein Stosstrupp der Polizei eine unbewilligte Demonstration auflöst, dann verkauft sie der zahlenden Mehrheit ein Prügelprodukt. Ist die Sirene eines Streifenwagens nun ein Notfallprodukt oder ein Blaulichtprodukt, welches vielleicht im Rotlichtbereich angeboten wird? Da tut Aufklärung not. Tausende von Polizeikunden bleiben erschreckt stehen, wenn sie eine Sirene vernehmen, und stellen sich einfach vor, es sei wohl irgendwo ein Notfall passiert. Dass hingegen irgendwo eine Servicegruppe vom Unternehmen Polizei seine Produkte anbietet und verkauft, daran denkt kaum einer.

Da bleibt der Polizei noch viel zu tun. Die Polizei macht gar manches, von dem bis jetzt kaum einer weiß, dass es ein Produkt ist. Da hapert es am Marketing. Die Polizei müsste öfter mal eines ihrer Produkte gratis abgeben, und zwar nicht immer bloss an Dauerkun-

den, das ist nicht gerecht! Gehört man nicht zum erlauchten Kundenkreis der Polizei, wird man letztlich ein Leben lang nie verhaftet, kriegt man nie ein Hartgumigeschoss an den Arsch geschossen, darf man noch nicht mal ins Röhrchen blasen. Ich denke, dass viele Polizeiprodukte der Öffentlichkeit schlichtweg unbekannt sind. Wie sollte es diesen Menschen denn je einfallen, solche Produkte zu konsumieren?

Also los, Polizei, lanciere deine Produkte. Bearbeite den freien Polizeimarkt, wo du noch dein eigener Konkurrent bist. Führe doch einfach mal unbeteiligte Passanten in Handschellen ab. Schiesse mit deinen Pistolen in die Luft. Stelle in den Quartieren das neue Tränengas vor oder verteile Strafzettel, pardon, Strafprodukte an Leute, die gar kein Auto haben. Ich kann es kaum erwarten, deine Produktelinie kennenzulernen! □

REKLAME

Spielstage 1995
20. Juni bis 9. Sept.
jeweils Do. + Sa., 20.00 Uhr.
(ohne Sa. 24. Juni und 1., 8., 15. und 22. Juli)

Bei jeder Witterung!
Über 2200 gedeckte Sitzplätze!
Verlangen Sie unseren Spielplan!

TELL
Freilichtspiele Interlaken
Vorverkauf: Tell-Büro Interlaken
036 / 223722/23